

# Wittlaer vor 50 Jahren nach Düsseldorf eingemeindet

## Von der selbstständigen Gemeinde zum Stadtteil von Düsseldorf

Als sich Anfang der 1960er Jahre die Gerüchte über eine bevorstehende Gebietsreform in einigen Teilen Nordrhein-Westfalens zu einer Gewissheit verdichteten, reagierten die Wittlaerer mit Skepsis und Ablehnung. Sie hatten sich nach der wenig gelungenen kommunalen Neugliederung von 1929 in ihren neuen Strukturen gut zurecht gefunden und wollten an diesen Zuständen auch nichts ändern. So bestand in Wittlaer ein 19-köpfiger Gemeinderat, der eine bürgernahe Politik erlaubte. Eingebunden war Wittlaer in das aus sechs Gemeinden bestehende Amt Angerland mit dem Oberzentrum Lintorf. Behördengänge waren in der Regel nur kurz, weil in dem ehemaligen Schulgebäude am Melbecksweg eine Amtsnebenstelle untergebracht war. Warum sollte Wittlaer diese Vorzüge aufgeben? Die Befürchtungen betrafen eine zu erwartende Fremdbestimmung durch eine ferne Stadtverwaltung. Wittlaer wollte kein Großstadt-Anhängsel sein, das fremden Interessen ausgeliefert ist.

Die Gemeinde Wittlaer war finanziell gut aufgestellt. Die Presse lobte die Arbeit der Gemeindevertreter: „Wittlaer ist durch und durch gesund (1971).“ Oder „Gesundes Wirtschaft-



*Das Ortsschild von Wittlaer, bis 1974*



*Aus der Not geboren: die Großgemeinde Wittlaer mit Kalkum (1930–1974)*

ten sicherte gute Finanzlage (1972).“ Angesichts der drohenden Eingemeindung wollte der Wittlaerer Gemeinderat die Lebensqualität im Ort verbessern, um den üppigen Kassenbestand nicht im Haushalt der Stadt Düsseldorf versickern zu lassen: Er ließ zahlreiche Wirtschaftswege ausbauen, worüber sich vor allem die Radfahrer freuten, und gab den Auftrag für den Bau eines Seniorenheims im Anschluss an die alte Schule am Melbecksweg mit 24 Wohnungen und einem dringend benötigten Bürgrsaal im Souterrain. Das Seniorenheim hat die Zeiten nicht überlebt und wurde vor einigen Jahren durch einen Neubau mit Luxus-Eigentumswohnungen ersetzt.

„Der ‚rote Löwe‘ lauert nach Norden“, titelte die Rheinische Post. „Von außen kommt nichts Gutes“, meinte der Wittlaerer Bürgermeister Josef Rund. Als eine Sachverständigenkom-

mission im Jahre 1966 konkrete Vorstellungen über eine Neugliederung gemacht hatte, war den Wittlaerer Bürgern klar geworden, was das Land mit ihrer Gemeinde vorhatte. So sollte die Großgemeinde Wittlaer (Wittlaer-Einbrungen, Bockum und Kalkum) nach Düsseldorf eingemeindet werden. Nun baute sich Widerstand auf von Seiten des Gemeinderates, der Parteien, des Amtes Angerland und vor allen Dingen bei der Bevölkerung. Es folgten mehrere Unterschriftenaktionen, die sich gegen die Pläne der Kommission richteten.

Die Antwort auf die Pläne der Landesregierung war die Bildung einer Großgemeinde Angerland (Angerstadt), die allerdings zunächst nur auf dem Papier stand, weil die Kommunen im rechtlichen Schwebzustand keine Verträge untereinander abschließen durften, um nicht die Planungen der Landesregierung zu unterlaufen. Zumindest wurde ein Bonner Büro damit beauftragt, in einem Gutachten die Existenzfähigkeit einer Angerstadt nachzuweisen. Eine ansprechend gestaltete Broschüre sollte den Bürgern bei ihrem Kampf um die Selbstständigkeit wichtige Informationen an die Hand geben.



*Das Ortsschild von Kalkum, bis 1974*

### **Großgemeinde Angerland**

Im Klartext führte die Broschüre den Bürgern des Angerlands die drohende Gefahr vor Augen: Die Grüne Freiheit – das ist das Angerland mit seinen sechs Gemeinden Wittlaer, Angermund, Lintorf, Breitscheid, Eggerscheidt und Hösel, eine der letzten noch unzerstörten Erholungslandschaften, bedroht durch die kommunale Neuordnung. Die Großstädte wollen dem Schmetterling die Flügel ausreißen. Sie wollen die Erholungslandschaft Angerland zerstückeln. Düsseldorf greift nach Wittlaer und Angermund. Auch Duisburg beansprucht Angermund. Mülheim möchte sich Breitscheid einverleiben. Eggerscheidt und



*Werbefroschüre für die Großgemeinde Angerland, 1973*

Lintorf sollen zu Ratingen. Heiligenhaus will Hösel. Wir Angerländer Bürger sagen nein! Wir werden dies verhindern! Wir wollen unsere Einheit bewahren! Wir werden unsere Selbständigkeit verteidigen!

Der Amtsbürgermeister Edmund Wellenstein wandte sich an die Mitbürger: „Sicher ist Ihnen jetzt eines klar: Kommunale Neuordnung ist kein drittrangiges Problem, sondern eine Sache von entscheidender Wirkung auf Ihre zukünftigen Lebensumstände. Es ist nämlich für den Bürger keinesfalls gleichgültig, von wo aus geplant und das Geld für kommunale Einrichtungen bereitgestellt wird.

Je weiter an der Peripherie ein Vorort liegt, desto geringer ist das Interesse, das ihm vom Zentrum aus entgegengebracht wird. Für das Angerland würde Eingemeindung eine kümmerliche Randlagenexistenz bedeuten. Dagegen müssen wir uns wehren. Ob wir uns erfolgreich gegen die Gebietsansprüche der Umlandgroßstädte wehren können, das hängt in hohem Maße von Ihnen ab. Die Bürgervertreter und die Verwaltung sind nur so stark wie die Unterstützung, die sie von der Bevölkerung erhalten. Sie können nur das mit Erfolg vertreten, was ihnen als dringender Auftrag von den Bürgern ans Herz gelegt wird. Sie werden



*Die beiden Angerland Jahrbücher (1968 und 1971) sollten die Bindung der Bürger an das Angerland fördern*

fragen, auf welche Weise Sie unser gemeinsames Anliegen am wirksamsten unterstützen können. Helfen Sie mit, indem Sie uns Anregungen geben, worauf wir unser Augenmerk richten sollen, und lassen Sie uns Ihre Wünsche wissen, wie die Großgemeinde Angerland gestaltet werden soll. Bitte sprechen Sie auch mit Ihren Freunden und Bekannten über diese Fragen und teilen Sie uns die Vorschläge solcher „Bürger-Konferenzen“ mit. Äußern Sie Ihre Vorstellungen nicht nur uns gegenüber, sondern machen Sie auch von der Möglichkeit Gebrauch, Ihre Meinung in einem Leserbrief an Ihre Zeitung der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben. Bauen Sie mit an der Großgemeinde Angerland! Zeigen Sie, dass Ihnen die Zukunft Ihres Lebensraumes am Herzen liegt!“

#### **Aktion „Raum für Düsseldorf“**

Die Stadt Düsseldorf sammelte alle Kräfte, um ihre Vorstellungen von einer großräumigen Stadterweiterung mit Nachdruck zu vertreten. Das Komitee „Raum für Düsseldorf“ stützte sich auf zahlreiche Vereine, Institutionen und Parteien:

- Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine
- Heimatverein Düsseldorfer Jonges
- Interessengemeinschaft Düsseldorfer Schützenvereine
- Karnevals Ausschuss der Stadt Düsseldorf
- DGB-Kreis Düsseldorf
- Kreishandwerkerschaft Düsseldorf
- Verein Düsseldorfer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e.V.
- Mieterverein Düsseldorf e.V.

Stadtsporbund Düsseldorf - Ortsverband Düsseldorfer Sportvereine e.V.  
Ratsfraktion der SPD  
Ratsfraktion der CDU  
Ratsfraktion der F.D.P.  
Regierungspräsident i. R. Baurichter



*Großangelegte Werbekampagne mit dem „Grünen Schmetterling“ für die Großgemeinde Angerland*

### **Großkundgebung**

Die Aktion „Raum für Düsseldorf“ lud zu einer großen Kundgebung am 6. März 1974 in der Düsseldorfer Rheinhalle (heute Tonhalle) ein. Diese Kundgebung sollte deutlich machen, dass der gemeinsam erarbeitete Neuordnungsvorschlag des Rates der Stadt Düsseldorf eine Lösung der Vernunft ist, die den Interessen und Lebensbedürfnissen der Bürger der Region Düsseldorf gerecht wird. Zu dieser Kundgebung waren auch die in Düsseldorf wohnenden Landtagsabgeordneten und Vertreter der Landesregierung eingeladen. Die gesamte Bevölkerung sollte hinter der Aktion „Raum für Düsseldorf“ stehen! Die Veranstaltung endete mit einer Resolution, in der der Neugliederungsvorschlag des Innenministers als ungeeignet kritisiert wurde, die Probleme des Raumes Düsseldorf zu lösen und die Interessen der Menschen und der Wirtschaft zu berücksichtigen. Die Bürger sahen in der Stellungnahme des Düsseldorfer Stadtrates vom 13. Februar 1974 einen sachgerechten Beitrag zu einer vernünftigen Neuordnung.

### **Wittlaer soll ungeteilt bleiben**

Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf kritisierte den Neuordnungsplan des Innenministers für die Gemeinde Wittlaer: „Die im Neugliederungsvorschlag des Innenministers

gegebene Begründung für die Abtrennung des Wohnplatzes Froschenteich überzeugt in keiner Weise. Der Innenminister hat das Argument der Wasserversorgung für eine Eingemeindung von Zons nach Düsseldorf nicht anerkannt. Darum ist nicht einzusehen, warum dieses Argument hier Bedeutung für die Zuordnung nach Duisburg haben sollte. Duisburg hat schon jetzt Wassergewinnungsanlagen im Stadtgebiet Düsseldorf (Wittlaerer Werth), ohne dass je Schwierigkeiten aufgetaucht wären. Das gleiche gilt etwa auch für Wuppertal, das ein Wasserwerk in Benrath unterhält. Da im Übrigen von der Stadt Düsseldorf die Eingemeindung der Gemeinde Angermund gefordert wird, ist die ungeteilte Einbeziehung der heutigen Gemeinde Wittlaer in die Stadt Düsseldorf zwangsläufig, wenn diesem Vorschlag stattgegeben werden würde.“

### Streit um Angermund

Die Stellungnahme zu Angermund fiel etwas umfangreicher aus, weil sowohl die Stadt Düsseldorf als auch die Stadt Duisburg ihren Anspruch auf den Ort geltend machten: „Das zentralörtliche Gliederungsprinzip geht davon aus, dass das Versorgungszentrum von seinem Einzugsbereich nicht durch Gemeindegrenzen abgeschnitten werden soll. Versorgungszentrum der mittleren Stufe für den Siedlungsbereich Angermund ist eindeutig das zum Stadt-



*Selbst die Post warb für das Angerland*



*Die letzten Stempel des Postamtes Wittlaer*



*Die Amtsvertretung und Amtsverwaltung des Angerlands in Lintorf, 1974*

gebiet Düsseldorf gehörende Kaiserswerth. Kaiserswerth bietet dafür eine sehr gute Infrastruktur (weiterführende Schulen, Krankenhäuser, Fachärzte und Geschäfte auch für den differenzierten Bedarf) und einen alten gewachsenen Ortskern. Demgegenüber muss es als absolut unmöglich angesehen werden, dass bestehende sehr geringe bauliche Verflechtungen an einer Straße zum Ortsteil Rahm der Stadt Duisburg die allgemein nach Südwesten tendierende Lebensrichtung der Bürger aus Angermund beeinflussen könnte. Wenn derartige bauliche Verflechtungen überhaupt einen Anlass zur Eingemeindung geben können, wäre z.B. ein kommunaler Zusammenschluss von Neuss und Düsseldorf unausweichlich.

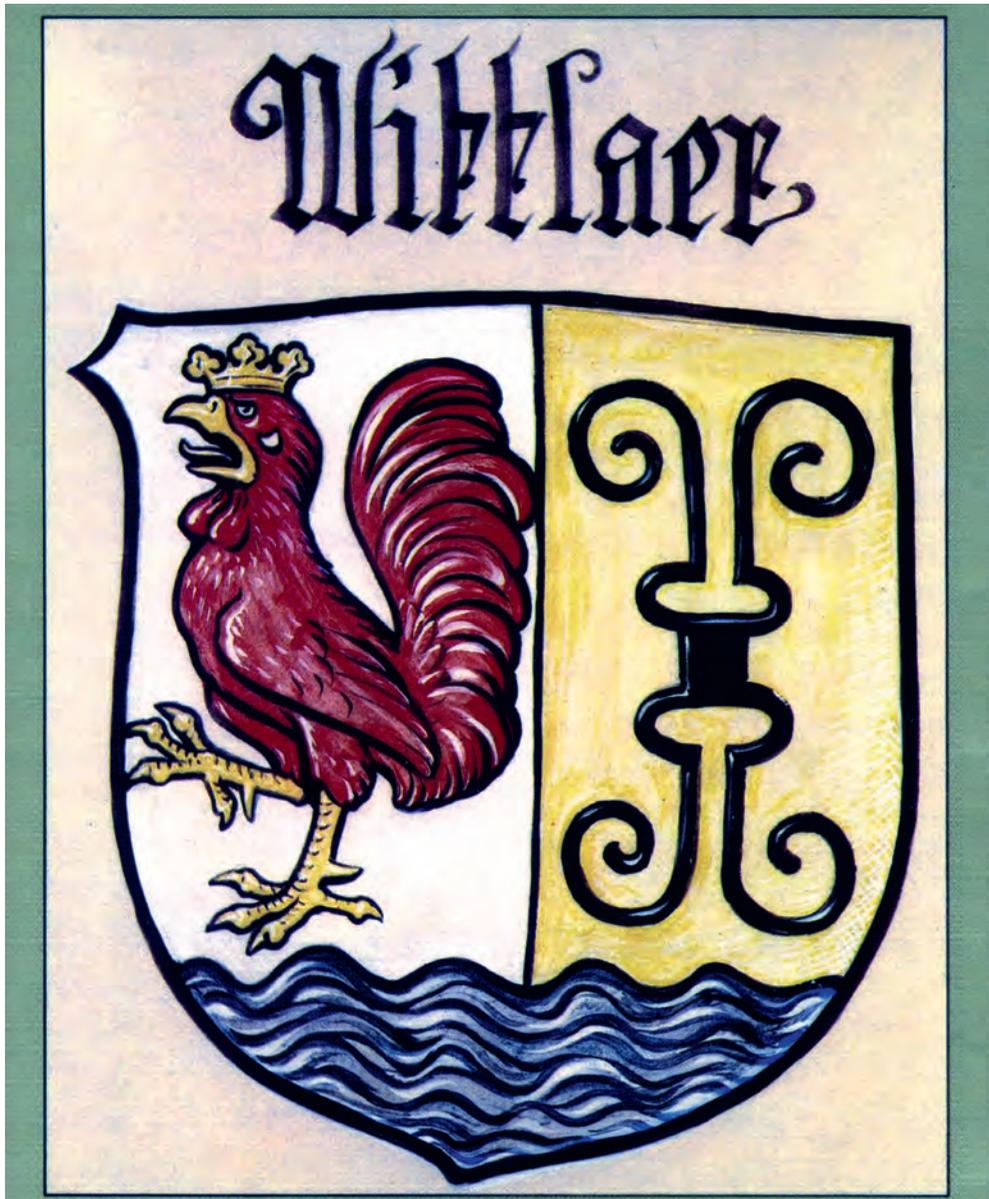
Im Übrigen ist die Ausrichtung Angermunds auch nach den Erklärungen des Innenministers so deutlich auf Düsseldorf und seinen Ortsteil Kaiserswerth ausgerichtet, dass kein anderes der sonst in diesem Bereich liegenden Versorgungszentren jemals von den Bürgern Angermunds angenommen werden dürfte. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass südlich der Duisburger City kein Versorgungszentrum mittlerer Stufe vorhanden ist, das überhaupt für diese Aufgabe in Frage käme. Die Duisburger City liegt aber kaum näher als die Düsseldorfer City, die ihr – bei gleich guter Verkehrsanbindung – im Leistungsangebot weit überlegen ist. Lintorf hat heute nicht einmal den Charakter eines zentralen Ortes unterer Stufe und kann für die Bürger von Angermund daher Funktionen höchstens im Bereich der gebundenen Zentralität erledigen, während die freie Zentralität bei dem großen Angebot der Stadt Düsseldorf und ihres Ortsteiles Kaiserswerth als gewachsene Bindung nicht umgepolt werden kann.

Das Argument, der Flughafen Düsseldorf mit seinen Lärmschutzzonen sei eine unüberwindliche Barriere, kann ebenfalls nicht akzeptiert werden. Im Übrigen besteht die Lärmschutzzone nur sehr gering in Nordsüd-Richtung; sie hat ihre Hauptausdehnung im Bereich der An- und Abflugschneise, d.h. nach Osten und Westen. Bei einer Eingemeindung nach

Düsseldorf erhalten die Bürger von Angermund darüber hinaus die Möglichkeit, ihre Interessen bei der Gestaltung des Flughafens und seiner Umgebung im Rat der Stadt Düsseldorf, die Gesellschafterin des Flughafens ist, selbst zu vertreten.“

### **Wittlaerer nicht unglücklich**

Die Presse begleitete sehr intensiv die Diskussion um die Neuordnung wie auch die zahlreichen Aktionen und Initiativen dafür oder dagegen. Im Juli 1974 fand die dritte Lesung



*Das Wappen der Gemeinde Wittlaer (von 1937)*

des Gesetzes im Landtag statt, womit ein Ende der Diskussion gekommen war. Wittlaer hatte sich bereits einen Monat zuvor mit der Stadt Düsseldorf über einen Gebietsänderungsvertrag geeinigt und unterschrieben. Am 10. September wurde das Düsseldorf-Gesetz im Landtag verabschiedet.

Die Westdeutsche Zeitung beschrieb den Gemütszustand der Wittlaerer Bevölkerung mit der Überschrift: „Der Nachbar ist nicht unglücklich, rechtzeitig Sicherungen eingebaut“ oder „„Grüne Freiheit“ ist gesichert. Wittlaer behält seine „blaue Stunde“. Die Bilanz fällt gar nicht so schlecht aus: Wittlaer wird Teil der Großstadt Düsseldorf und nicht der Stadt Duisburg. Um diese Zuordnung hat Wittlaer, im Gegensatz zu Angermund, nie bangen müssen. Angermund hatte sich aber erfolgreich gegen eine Vereinnahmung durch Duisburg zur Wehr gesetzt und sich der Stadt Düsseldorf angeschlossen. Düsseldorf verspricht den Wittlaerer Bürgern, das gegenüberliegende Rheinufer von umweltschädlicher Industrie freizuhalten. Wenn der Tag sich neigt, soll auch weiterhin die „blaue Stunde“ am Strom erlebbar bleiben. In einigen Bereichen brauchten sich die Wittlaerer Bürger gar nicht umzustellen: Postalisch und telefonisch waren sie schon mit Düsseldorf verbunden, selbst das Autokennzeichen trug schon ein D wenn auch die Eingeweihten den Unterschied zwischen einem Kennzeichen des Landkreises Düsseldorf-Mettmann und der Stadt Düsseldorf erkannten.

### **Abschied und Neubeginn**

Mit der Eingemeindung Wittlaers nach Düsseldorf ging für die Gemeinde eine über 800-jährige Selbstständigkeit zu Ende. Die Presse meinte mitfühlend: „Weihnachten 1974 ein Fest des Abschiednehmens.“ Auch der Landkreis Düsseldorf-Mettmann verabschiedete sich und lebt nun in verkleinertem Umfang als Kreis Mettmann fort.

Wittlaer fand seinen Platz im Stadtbezirk 5 zusammen mit allen ehemaligen Gemeinden der Bürgermeisterei Kaiserswerth. Hinzu kam Angermund, der ehemalige Amtssitz der Bürgermeisterei Angermund. Die Bezirksverwaltung hat ihren Sitz im Kaiserswerther Rathaus, dort tagt auch die 19-köpfige Bezirksvertretung mit dem Bezirksbürgermeister an der Spitze. Der öffentliche Nahverkehr brachte für die Düsseldorfer Neubürger im Norden einige Verbesserungen: Es galt nun für sie der Ortstarif der Rheinbahn. Die neue Buslinie 28 verband Wittlaer mit Kaiserswerth und Angermund. Am Haltepunkt Wittlaer der Linie D (heute U 79) stand nun ein beeindruckend überdimensionierter Bahnhof, der allerdings von Anfang an gravierende Mängel aufwies (35 Stufen ohne Rolltreppe oder Aufzug; Sicherheitsprobleme). Er wurde später durch die heutige Haltestelle ersetzt.

Die kommunale Neugliederung von 1975, die damals jahrelang die Gemüter erhitzte, ist heute weitgehend aus dem Gedächtnis verschwunden und höchstens noch ein Datum in der Chronik.

Bruno Bauer



*Karneval in Wittlaer 1975: Trauerflor am Wittlaerer Ortsschild*



*Karneval in Wittlaer 1976: eine Straßenbahn durch Wittlaer? Nein, aber eine neue Buslinie zum Ortstarif*

## Quellen

Aktion Raum für Düsseldorf 1974  
Broschüre zur Entscheidung für die Großgemeinde Angerland  
Informationen der Ortsparteien  
Informationen des Wittlaerer Gemeinderats  
kommunale Neugliederung Düsseldorf, Ratsbeschluss von 1974  
Rheinbahn-Magazin das Rad 1/75  
Tageszeitungen der Region

## Literatur

Becker, Helmut: Die Pflichten, die Düsseldorf bei der Eingemeindung Wittlaers übernahm, in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1992, S. 7–9  
Der Gebietsänderungsvertrag (von 1974), in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1992, S.10–14  
Bock, Anneliese: Der Weg Angermunds nach Düsseldorf, in: Jahrbuch des Angermunder Kulturkreises, Bd. 17, 1996  
Dürr, Philipp: Bevor Wittlaer eingemeindet wurde. Die letzten 25 Jahre Gemeindevertretung, in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1985, S. 19–27  
Eich, Hermann: Wittlaer – vom Kirchturm aus betrachtet. Zehn Jahre nach der Eingemeindung – was erwartet, was verwirklicht wurde, in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1986, S. 7–10  
Henkel, Gerhard und Tiggemann, Rolf: Wittlaer 20 Jahre eingemeindet. Die kommunale Gebietsreform und ihre Folgen, in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 1995, S. 13–19  
Hoymann, Siegfried: Wittlaer vor 35 Jahren nach Düsseldorf eingemeindet. Positive Aspekte überwiegen – Verdienste der Bezirksvertretung 5 und der zuständigen Ratsherrn/Ratsfrau, in: Heimat-Jahrbuch Wittlaer 2010, S. 17–25



**rossimedia**

**WIR  
DRUCKEN.  
EINFACH.  
ALLES.**

- Planung & Beratung
- Grafik- & Corporate-Design
- Offset- & Digitaldruck
- Display- & Bannerdruck
- Schilder- & Werbetechnik
- Fahrzeugbeschriftung & -folierung
- Textil- & Werbemitteldruck
- Konfektionierung & Versand
- **rossinova NEU**  
automatisierter Bestellkomfort

**rossimedia.de**

@rossimedia  
rossimedia\_official  
rossimedia.de

**Rossimedia GmbH & Co. KG**  
Danziger Straße 8 · 47665 Sonsbeck  
Telefon +49 (0) 2838 9 89 88-0  
info@rossimedia.de

## Zeittafel

### 1965

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen beschloss die Bildung einer Sachverständigenkommission für die kommunale und staatliche Neugliederung des Landes Nordrhein-Westfalen.

### 1966

Eine Sachverständigenkommission unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Ludwig Adenauer legte ein „Gutachten zur Neugliederung der Gemeinden in ländlichen Zonen“ vor.

### 1972

Das Büro für politische Planung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit in Bonn erhielt den Auftrag zur Erstellung eines wissenschaftlichen Gutachtens, d. h. „die Zusammenstellung aller wichtigen Argumente für die Großgemeinde Angerland zur sachlichen Unterstützung der politischen Arbeit“. Ferner wurde eine Informationsbroschüre über das Angerland angefertigt.

### 1973

Verteilung der Informationsbroschüre „Entscheidung für die Großgemeinde Angerland“ an alle Haushalte im Angerland sowie an die Entscheidungsträger in Stadt und Land.

### 1974

Am 13. Februar nahm der Düsseldorfer Stadtrat ausführlich Stellung zu den Neugliederungsplänen des Innenministers.

### 1974

Am 6. März lud die Aktion „Raum für Düsseldorf“ zu einer großen Kundgebung in der Rheinhalle (heute Tonhalle) ein.

### 1974

Am 6. Juni unterschrieb Rudolf Sprenger im Auftrag des Wittlaerer Gemeinderates den Gebietsänderungsvertrag mit der Stadt Düsseldorf.

### 1974

Am 10. September wurde das Düsseldorf-Gesetz, das Gesetz zur kommunalen Neugliederung im Bereich Mönchengladbach, Düsseldorf und Wuppertal im Düsseldorfer Landtag verabschiedet.

### 1975

Ab 1. Januar trat das Düsseldorf-Gesetz in Kraft: Wittlaer mit Einbrungen und Bockum ist nun ein Stadtteil von Düsseldorf. Der ehemalige Ortsteil Kalkum ist ein eigener Stadtteil von Düsseldorf. Auch Angermund ist jetzt ein Stadtteil von Düsseldorf.